

**Predigt über Matthäus 10,26b-33 für
Reformationsfest (31.Okt./1.Nov.) 2020 in
Caldern und Sterzhausen**

Jesus sagt: Mt 10,26b Denn es ist nichts verborgen, was nicht offenbar wird, und nichts geheim, was man nicht wissen wird. 27Was ich euch sage in der Finsternis, das redet im Licht; und was euch gesagt wird in das Ohr, das verkündigt auf den Dächern. 28Und fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten, doch die Seele nicht töten können; fürchtet viel mehr den, der Leib und Seele verderben kann in der Hölle. 29Verkauft man nicht zwei Sperlinge für einen Groschen? Dennoch fällt keiner von ihnen auf die Erde ohne euren Vater. 30Bei euch aber sind sogar die Haare auf dem Haupt alle gezählt. 31Darum fürchtet euch nicht; ihr seid kostbarer als viele Sperlinge. 32Wer nun mich bekennt vor den Menschen, zu dem will ich mich auch bekennen vor meinem Vater im Himmel. 33Wer mich aber verleugnet vor den Menschen, den will ich auch verleugnen vor meinem Vater im Himmel.

Es ist ein Aufruf zum offenen Bekennen. Laut und deutlich soll gesagt werden, was gesagt werden muss.

Alle, die dem Aufruf folgen, sollen sich darauf verlassen, dass sie nicht allein sind. Gott ist auf deiner Seite, wenn du dich traust. Deine Feinde können dir schaden. Aber einer ist dein Freund, ist bei dir und steht zu dir, dem du wichtiger bist als die Spatzen auf dem Dach.

Weil es ein Aufruf zu mutigem Bekenntnis ist, wurde der Text auf das Reformationsfest gelegt. Ich sehe Martin Luther vor meinem geistigen Auge, wie er die Brust rausstreckt, seine Überzeugung verkündet und vielleicht sogar mit den bekannten Worten schließt: „Hier stehe ich, ich kann nicht anders. Gott helfe mir!“

Frei laut und offen auch gegen Widerstände die Meinung sagen!

Heute beanspruchen das viele für sich. Eine Sache ist jetzt modern geworden: Einer sagt sehr laut seine Meinung. Und sofort behauptet er: Alle, die anders denken, wollen ihm seine freie Meinungsäußerung wegnehmen. Und es ist auch modern, dass eine persönliche Meinung gleichgesetzt wird mit der einzig wahren Wahrheit.

„Jeder hat das Recht, seine Meinung in Wort, Schrift und Bild frei zu äußern und zu verbreiten“. Artikel 5 Absatz 1 Satz 1 des Grundgesetzes würden heute sehr viele Menschen sofort unterschreiben. Dass Beleidigungen nicht zur freien Meinungsäußerung gehören, scheinen viele dann aber wieder nicht zu wissen.

Ich kann, soll und will es nicht zurückhalten, wenn ich von einer Sache wirklich ganz und gar überzeugt bin.

Und wenn ich überzeugt wäre, dass eine amerikanische Firma das Virus in die Welt gesetzt hat, dann müsste das raus. Wenn ich dächte, dass eine bestimmte Gruppe in der Bevölkerung die Schuld an allem hat, dann müsste das raus. Und wenn ich wüsste, dass die Regierung uns in Wirklichkeit schaden will...

Man soll seine Meinung sagen dürfen. Es mag uns manchmal lästig fallen, dass das erlaubt ist, aber ohne die Freiheit der anderen können wir nicht frei sein.

Bei Jesus gab es das noch nicht.

Es war gefährlich, die bestehende Ordnung in Frage zu stellen oder ihre Aufhebung zu fordern.

Bei seiner Verhaftung sind seine Freunde geflohen, einer sogar ohne Hemd, weil sie wussten, dass sie für ihre Meinung würden sterben können.

Bei Luther gab es noch keine freie Meinungsäußerung. Lange Zeit hat er sich versteckt, damit er nicht auf dem Scheiterhaufen verbrannt würde, wie viele andere davor und danach.

Jesus und Luther...

Was der eine gesagt hat, war die Wahrheit, weil Er selbst – ja – für uns jedenfalls ist das so... weil Er selbst die Wahrheit war. Er wusste, dass Gott nicht so war, wie die Menschen dachten, dass Gott wäre, weil Gott in Ihm war. Das kann man nun glauben oder nicht. Wir hätten keine Kirche, ich stünde nicht hier, wenn ganz viele – und ich eingeschlossen – nicht glaubten, dass in Jesus der direkte Draht zur Wahrheit da war.

Der andere – Luther – hat verkündet, was für ihn Wahrheit war. Nach langem Studium der Bibel, Vergleichen, sich den Kopf zerbrechen

hatte er festgestellt: Die Kirche des Mittelalters hatte nicht mehr viel mit Jesus zu tun. Dass man sich für Geld und durch Leistungen von der Sünde freikaufen könnte, die Gnade Gottes erwerben könnte... Dafür hatte Luther in der Bibel nun wirklich überhaupt keine Begründung finden können. Und er hatte gründlicher gesucht als alle vor ihm. Andere Dinge, die Luther gesagt und geschrieben hat, waren seine persönliche Meinung. Aber dass Papst und Bischöfe die Leute belogen, das hatte er wirklich herausgefunden.

Wieviel von dem, was heute laut als die Wahrheit verkündet wird, haben die Menschen, die es sagen, wirklich nach eigener Recherche herausgefunden?

Nun dürfen wir von der Bibel nicht erwarten, dass sie uns unmittelbare Ratschläge zum Umgang mit der Covid-19-Pandemie gibt.

Was sagt uns die Bibel aber?

Wir sollen es laut und offen sagen! Ja, aber was sollen wir laut und offen sagen? Dass wir Mund-Nasen-Masken doof finden? Oder dass Donald Trump ein Lügner ist?

„Was ich euch sage in der Finsternis, das redet im Licht; und was euch gesagt wird in das Ohr, das verkündigt auf den Dächern.“

Wir sind von Jesus nicht gerufen, irgendeine Meinung zu verbreiten. Wir müssen versuchen, dem Willen Gottes so nahe wie möglich zu kommen. Wenn wir nun den in dieser kleinen Rede suchen... dann finden wir: „Ihr seid kostbar.“

Wenn doch so ein kleiner Vogel, einer von der Art, wie sie vorm McDonald's die Pommesreste aus dem Pflaster kratzen, wenn der vor Gott schon so kostbar ist, dass keiner runterfällt, ohne dass Gott es wüsste, ohne dass es ihm nicht egal wäre...

... um wieviel kostbarer ist ihm das Leben der Menschen? Er kennt jeden einzelnen. Wir sind ihm so wenig egal, dass er die Haare gezählt hat!

Gott ist entweder sehr arm oder sehr geizig. Zwei Sperlinge gibt es für einen Groschen. Der Gegenwert ist nur für denjenigen viel, auf den mindestens eine von beiden Eigenschaften zutrifft.

Und Gott ist geizig! Er geizt mit unserem Leben. Er will es bewahren. Er will nicht, dass Leben kaputtgeht.

Und Gott ist tatsächlich arm.

Er macht sich arm und klein in dem Mann, der mit seinen Jüngern redet.

Er identifiziert sich mit jeder bedürftigen Seele.

Er ist der, der nachts im Traum zum Heiligen Martin spricht: „Was du für einen der Erbärmlichsten getan hast, das hat sich angefühlt, als wär's für mich!“

Was laut hinausposaunt werden soll, was auf keinen Fall verleugnet werden darf: Gott sind seine Menschen so unglaublich kostbar, wie man es sich nicht vorstellen kann. Und Gott will sie beschützen, auch durch die Hände seiner Jüngerinnen und Jünger.

Das zu sagen, bedeutet, Ihn bekennen. Den Wert der anderen herabzusetzen, wäre: Gott selbst herabsetzen, Ihn zu leugnen. Und das, sagt Jesus, ist nicht ungefährlich.

Wer für sich beansprucht, die Wahrheit zu sagen, der muss – wenn es nach der Bibel geht – seine Wahrheit daran messen lassen, ob sie auch den anderen Menschen so wichtig nimmt.

Schützt es das Leben, das, was ich sagen will oder muss?

Wer diese Frage mit „ja“ beantworten kann, der soll laut reden.

Denn du bist kostbar. Und jeder andere auch.

Amen.

(Pfarrer Ralf Ruckert)